

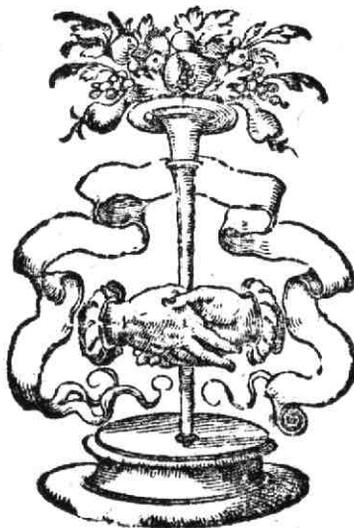


**Protestation der durchleuchtigen, hochgebornen Fürsten und
Herrn, Herrn Frantzen Hertzogen zu Sachsen, Engern und
Westphalen, unnd Herrn August zu Braunschweig unnd
Lüneburg Herzogen, wie auch Herrn Weigand Moltzan ...
warhafftiger Bericht ...**

<https://hdl.handle.net/1874/9127>

PROTESTATION

Der Durchleuchtigen/
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/
Herrn Franken Herzogen zu Sachsen / Engern vnd West-
phalen / vnd Herrn August zu Braunschweig vnd Lüneburg Her-
zogen / Wie auch Herrn Weigande Wolgan Obersten sampt dero
selben Obersten / Leutenampt / Rittmeistern vnd Befelchhabern
warhafftiger Bericht / was massen sich der plötzliche
(leyder) vnglückliche Aufzug vor Raab be-
geben vnd zugetragen.



Gedruckt zu Orsel / durch Nicolaum
Henricum / im Jahr als man zehlet
M. D. XC. V.

Warhafftiger Bericht/

Was massen sich der plötzliche ley,

der unglückliche Aufszug vor Raab
begeben vnd zugeragen.



Zweochen's vor Johannis Enthauptung/welches war der 28. Augusti/ Stylo antiquo, Anno 94. ist hochgemeyter Herzog Franz zu Sachsen mit desselben Reitern von Feldmarschalck deme von Burgaw Vnter Marschalck auffgefordert / weil der Feinde herüber gefallen / vnd die Schantz bey dem Dorff Disleydt des Wassers wider eingenenimen / wolten seine S. G. mit ihren Reitern hinaus zu Felde rücken / welches auch als bald geschehen / vnd ihre S. G. mit 2000. Pferden hinaus gerucket / benebens dem von Burgaw alle gelegenheit besichtiget / vnnnd es der massen geschaffen befunden / das nicht allein solche 2000. Pferde / sondern das ganze Kriegswesen ins Feldt zu bringen / vnd den Feinde aus der Schanze zu treiben. zum höchsten von nöthen / Deme zu folge auch Herzog Franzen J. S. G. hochbemelten Herzog Augusten zu Lüneburg vnnnd deme von Wolzan mit ihren 2000. Pferden hinaus geführet / vnd den von Burgaw Felds Marschalck gleicher gestalt dahin verordnet / Vnd nach dem man alle gelegenheit besichtiget / vnnnd im Rath befunden / das man an den Feinde setzen müste / damit er von der Insel vñ aus der Schanze wider abgetrieben würde / ist von Herzog Franz mit denselben 2000. Pferden etwa gegen mitttag das erste treffen geschehen / vnd nach demselben auch der von Lüneburg vnnnd Wolzan mit ihren Pferden hinan gesetzt / vnd auff die Schanze neben andern zweymal getroffen / aber beyde im an vnd abziehen / weil der Feinde aus unterschiedlichen vielen Schanzen das Geschütz auff sie gerichtet / an Mann vnd Rossen grossen schaden erlitten / vnd befunden / das der Feinde in der Schanze so starck vnd mächtig / das man jm mit den Reitern nichts abhaben noch abgewinnen könne.

Es sind aber nach solchen beschehenen treffen vnd im abzuge von der Schanze hochermelten Herzog Franzen 2000. Pferde auff etwa 14. Fähnlein Janiescharen / welche sich gleicher massen dieseyt des Wassers im vorthell verstecket gehabt / zu treffen verordnet / Auch beneben des von Wolzans ein Fahne vnnnd etliche Ungern auff gemelte Janiescharen hinan gesetzt / von denselben etliche Fähnlein erobert / die Türcken erleyet / die vbrigen ins Wasser gejaget / vnd also durch Gottes verleyhung an dem Ort die Victorien erhalten.

Nach dem nun / wie erzehlet / die Reuter von der Schanz abgezogen vnd erwogen / das ohns Fußvolck vnnnd Geschütze durch die Reuter alleine nichts auszurichtē stünde / ist im Rath beschloffen / das etlich Fußvolck von den Teutschen vñ Ungern / auch Geschütze ins Feldt vnd an die Schanze geführt / vnd man mit Gottes hülffe zum andernmal das heil an dem Feinde versuchen wolte / In mittle sind die Herren Obersten vnd sämplich die Reuter in jorer Ordnung behalten blieben / vnd nicht weniger / denn zuvor im treffen von des Feindes Geschütze / weil man groß bedencken gehabt / von dem Feinde ab vnnnd ins vorthell zu weichen / grossen vnd dermassen schaden erlitten / das es auch / wann gleich ein offene Feldtschlacht mit dem Feinde gehalten / nicht sel. & pffer bette geschehen können. Vnd als nun das Geschütze vnd Fußvolck ankommen / hat der von Burgaw Feldmarschalck dem Obersten Wolz an angezeigt vnd begeret / weil der von Serin das erste erfesen thut würde / wolte er Wolz an beneben den Herren von Lüneburg vñ Graue Schlichtischen Reutern in entsetzen / Darauß aber bald ein ander Post ankommen vnnnd begeret worden / sie möchten die Schützen vnd Fußvolck zwischen sich nehmen / vnd sie bis an die Schanze begleiten. Aber wie vleissig auch der von Wolz an die Hauptleut vñ Knechte vermahnet / hat man sie doch an die Schanze nicht bringen können. Dann wann sie ein wenig foregezogen / sind sie widerumb bestehen blieben / vnd nicht weiter gewolt. Dero wegen auch der von Wolz an zum Feldmarschalck geritten / vnd sich beschweret / das die Knechte so vbel fort zu bringen gewesen. Dann weil man mit den Knechten tractiret vnd still gehalten / hat man gewünschet gelegenheit gehabt / das Geschütze auff sie zu richtē. Daher sie auch grossen schaden im treffen erleydē musten / vnd dero wegen

wegē der von Moltzan entschlossen/das er voriger Ordnung nach
benebens deme von Lüneburg vnd Graue Schlickischen Reutern
nach deme von Serin treffen / vnd an ihn vngesparrt Leibs vnd
Lebens nichts erwinden lassen wolten. In massen auch darauff
der Herr Morax benebens den andern sãmpelichen Reutern zuns
treffen verordnet/ wie sichs der gelegenheit nach ferner schicken vñ
erleyden hat wõllen/ Vnd ob wol abermal bald im abzuge von des
Feindes Geschütze vnter den Reutern nicht geringer schaden ge
schehen/der Feindt auch auss̄er der Schanze sich heis̄für gethan/ so
hat doch dessen vngesacht der von Moltzan mit seiner Fahne das ers̄te
/ vñnd nach ihm der von Lüneburg das ander treffen gethan.
Nach dem auch ein jeder noch zereimal vnd also denn nach mittag
drey mal auff die Schanze getroffen/ vnd mit beyffande des höch
sten so weit geschafft/ das der Feindt nicht alleine in die Schanze
widerumb gar zu rücke getrieben/ sondern auch etliche des Feindes
Pferde allbereit ins Wasser gewichen vnd über zusetzen ihnen vor
genommen / das also / wann der Nachdruck geb̄ürlich gefolget /
denselben Tag durch GOTTES Hülffe wol etwas nũḡbarliches
ausgerichtet werden mögen. Ob aber wol hernach die andere
Teutsche vnd Welsche sich auch an dem Feindt versuchet / haben
sie doch gleicher massen wegen des Feindes grossen vortheil nichts
schaffen können/ vnd also vorermelte des von Lüneburgs/ Moltza
ns / Schlickische vñnd andere Reuter nicht mit geringen schaden
abgezogen.

Vñnd wie der Oberste Moltzan vnges̄hr an den Feldherrn /
Feldmarschalck vñnd Herzog Franzen beneben den Kriegs Rã
then/ wie sie gerathschlaget / gerathen / vnd der Feldmarschalck
den von Moltzan auch hinzu beruffen vnd gefraget/ was er zu den
Sachen sagete/ hat der von Moltzan diese antwort geben / er wũ
ste zwar nicht / was der rath gebe oder darinn beschlossen ware /
aber so viel wolte er zunsachen reden / ihr J. G. solten sich nicht bes
kũmmern/ so viel die Schanze anlangete/ dieselbige wolten sie/ ob
Gott wolt / den andern Tag wider haben / solten sie auch alle die
Hãlfe daran setzen.

Darauff Herzog Franz zu Sachsen dem von Moltzan ge
mãchlich berichtet / was er von morgen sagen wolte / Ihr J. G.
vermerckten so viel / das man vom auffzug begunte zu mumeln/

vnd sich verlauffen lassen. Darauff der von Moltzan vberlauff/bas
mans im Rath hören können/geantwortet/ Wer darzu richte/das
man solte auffbrechen / der hette es nimmermehr vor G. D. / der
Bäy. Käy. vnd dem S. Reich zu verantworten/Wie denn auch
keinem Teutschen Obersten gebühren wolte darinn zu verwilligen/
Welches Hochermelter Hertzog Franz dem von Moltzan, das der
selbige diese rede gegen seine S. G. wolmeynlich gebraucht / jeders
zeit gezeugnis geben kan vnd muß. Darmit der von Moltzan weg
gezogen/ vnd ihme durch den Obersten General Wachtmeister an
gezeigt worden/der Feldherr begerte/das er benebens andern ge
gen Nacht Wacht haben solte / bis das er zur Mitternacht von
Hertzog von Lüneburg abgelöset würde/ wie auch erfolgt vnd ge
sehen.

Den folgenden als Freytags morgens aber / ist allenthalben ein
geschrey vnd rüchtig worden/die Wägen würden beladen, vnd das
ganze Lager bräche auff/ darvon doch keinē Fürsten oder Oberstē
der Teutsche Reuter etwas heimlich noch offenbar angezeigt wor
den. Derwegen der von Moltzan seinē Obersten Leutenant abge
schickt/ sich zu erkünden/ wie es eine meynung vnd gelegenheit mit
dem auffbrechen hette / Er zum bescheid erlanget / so stark man
jimmer könnte/ solte man auff den Lermplatz rücken / vnd ein jeder
möchte seine Wägen fortschicken vnd gehen lassen / wie er fast könt
e vnd möchte/ Darauff der von Moltzan zum Hertzog Franzen/
den er mit Leibes schwachheit behaft erfunden/sich versüget/vnd
gefraget/ob S. S. G. hierumb wissens hetten/ Sein S. G. aber auch
diese antwort geben / S. S. G. were nichts angezeigt noch ver
meldet / vnd vom auffzuge nichts bewußt / als was S. S. G. aus
der gemeinen sage von andern berichtet worden/Welches gleich
wol S. S. G. nicht mit geringer befrembung zu vernemen were/
Wie denn auch ferner der von Moltzan/als mann voriger verords
nung nach/auff den Lermplatz gerscket/sich zum Feldmarschalck
begeben / vnd vmb Bericht gebeten/wie es dann mit dem Auffzug
gemeynet sein solte. Darauff er aber keine antwort erlangen mögen/
vnd derwegen nachmals vberlauff gesaget / Ziehet man also auff/
so würde man nicht allein den Feinde dardurch freudig machen /
ihme zur Victorien gewündschete vrsach geben / sondern auch das
dardurch schaffen vnd verschertzen / das nimmermehr in Ewig
keit

Zeit wider zu bringen stünde. Zu welchem Auffzuge gleichwol/wie man mit GOTT vnd guten Gewissen zu bezeugen weiß/kein Teuſcher Oberster oder Befehlshaber einige Ursach/Rath oder That gegeben noch anfänglich gewußt. Dessen sie sich hiermit vnnnd in Krafft dieser Schrifft runde vnd rein erkläret/ vnd wider alle die/ so ihnen zu unglimpff ein anders hievon vorgeben vnnnd berichten möchten/ in meliori forma protestirt haben wollen.

Wie daß auch die Herren Obersten/KriegsRäthe vñ jedermänniglich hochemeltem Herzog Franzen dessen geständig sein vnd zeugnuß geben müssen / das ihre J. G. bey derselben Feldmarschalcks verwalung jeder zeit sonderlich ein sorgfältiges Auge auff vorgedachte Schanze vor ihre Person nicht allein gehabt / sondern auch noch den Abende zuvor / ehe man auffgebrochen / deme von Burgaw durch seiner J. G. Hoffmeister Andreas Wilsbalm von Greuehart solche gelegenheit wolmeyniglich berichten vnnnd erinnern lassen/wie daran so mercklich gelegen / vnd nunmehr die höchste notturfft erfordern wolte / weil der Feinde so starck herüber zu dringen fürhabens / das in der Nacht vor der Altentirchen ein Schanz oder Graben bis an des Moray Läger auffgeworffen / des Moray Reuter herüber rucken/ vnd man auff ein nothfall eine Wagenburg daselbst schlagen könnte / so wol auch der Vestung ein par Fähnlein Knechte an obberührtem Orte verordnet werden möchten. Darauff aber die Antwort erfolget / der von Burgaw wußte nicht / wie in der Nacht solche Schanze zu machen / oder welcher gestalt dem von Hardeck an zumuthen stünde/ die Knechte aus der Vestung zu lassen.

So ist auch bey Herzog Franzen Feldmarschalcks verwalung das Fußvolck nicht weg gestattet/ sondern allererst nach dem seine J. G. solches Ampts wider erlassen / vnd der von Burgaw angetreten / etliche viel tausent wider abgezogen / vnd dem Herren Philippus Kitzel General Obersten vber die Armada des Thonaw Stroms befohlen worden/ solch Fußvolck aus dem Läger vnd vber die Brücken zu gestatten/ In massen daß hochgemelter Herzog Franzen J. G. solches auff allen vorfall mit glaubwürdigen schriftlichen Vrkunden zu erweisen haben.

Vnd haltens hochgemelee Obersten vnnnd Befehlshaber noch jezundt eygenelich darvor / wann man ferner / wie zuvor geschriben / berührte Schanzen in acht gehabt / vnd das Fußvolck im Lager gehalten hetze / das mit Gottes hülffe es dem Feinde nimmer mehr also nach seinem willen ergeben / noch er Raab in seine gewalt hetze bekommen sollen.

Wer aber solches / wie jetzt erzehlt / gerathen / verhenget vnd gestattet / der mag es zu verantworten auff sich nehmen / Wie daß auch die plunderung der Heerwägen / wann man Kriegs gebrauch gehalten / leichtsam verhütet werden können. Dann es sich darmit nach folgender massen verhalten thut.

Als der von Molzan nach seinen Reutern ziehen wolte / ist der Herr von Starrenberg zu ihm vnnnd andern Befehls Leuten kommen / vnd vermeldet / Wofern man die Wägen nicht desendiren vnd Reuter dabey verordnen würde / so würden sie geplündert / oder er wolte seinen Kopff verlohren haben / sich gleichwol darbey erbotten / weil ihm die gelegenheit des Ortes bekant / möchte man ihm etliche Wägen zu ordnen / darmit die Wägen einem sichern Pass behielten. Darauß der von Molzan mit dem von Starrenberg zum Feldehern geritten / Ihrer Fürstl. Durchleuchtigkeit der von Starrenberg unterhänigst angezeigt / vnnnd sich darneben erbotten / er Molzan wolte mit zweyen Fahnen / wo nit mit allen dreyen / benebens dem Herren von Starrenberg / die Wägen begleiten / mit bitt / Ihr Fürstl. Durchl. solches gnädigst gestatten wolte.

Darauß Ihre Durchleuchtigkeit sich erkläret / sie köndten den von Starrenberg / weil er ein starcke Fahne / nicht verlassen / der von Molzan möchte sein Bedencken dem Feldemarschall anzeigen / vnd sich bey ihm Raths erholen. Darbey aber andere / so bey Ihre Fürstl. Durchl. gehalten / sich vernemmen lassen / ob man das Feldt wolte enblößen / vñ den Feldehern allein lassen / am Feldehern were mehr als an den Wägen gelegen / ihre Wägen hetzen sie auch darbey / ein ander auch darbey angezeigt / es were der Weg / da die Wägen giengen / so sicher / daß man wol Selbt auff dem Häupt könne tragen. Diese beyde Personen / ob sie wol bey Namen zu nennen

zu nennen sein / werden doch dieselbe ihnen zu Glimpff allhier vber-
gangen. Derwegen auch der von Molzan darauff weiter geant-
wortet, darmit man nicht solte gedencen / das er seiner Haut sches
wete / oder ausflucht suchte / möchten seine Wägen bleiben / wo die
andern blieben / er gedachte auch deswegen ferner beym Feldmars-
schalck oder andern Kriegs Rärhen sich ferner keines raths mehr zu
erholen / dem es Ampts wegen gebürte / möchte verordnen / das es
zu verantworten stünde / In massen dann die sämptlichen Herren
Obersten vnd Befehlsleute dem von Molzan zeugnis geben könn-
nen / das sein Name nicht auß Ehrgeitz so oft hierbey wirdt er-
nennet / sondern gleichwol damit umbständiglich zu erweisen / das
von Ihr J. G. den Herren Obersten vnd Befehlsleutē zu dem auff-
zuge niemals einige Ursach geben / oder man darumb wissenschafft
erlanget / In mittels dann diese sämptliche Reuter mit J. Fürstl.
Durchl. ihren Aufzug vor Raab vber die Brücken genommen / die
Wägen aber einen andern vnd besondern Weg getroffen / gepun-
dert vnd auffgerieben / das auch von der Tüder sächsichen / Lüne-
bürgischen vnd Molzans 4000. Pferde nicht vber 20. Wägen be-
halten können / vnd also gemelten Reutern der grosse vnüberwind-
liche schade widerfahren ist / dessen sie sich auch des folgenden Tas-
ges / als diese plunderung den Reutern im Felde kundt vnd offens-
bar worden / gegen Ihre Fürstl. Durchl. wie auch dem Feldmars-
schalck zum höchsten beschweret / mit vermelden / weil ihnen gleich-
wol so vnuerursacht der treffliche schade widerfahren / gedächten
sie denselben auff sich nicht allein zu behalten / sondern wolten in
hoffnung vnd dem vertrauwen stehen / ihnen würde ihr erlittener
schade erstattet werden / darumb sie auch zum vnterthänigkē wol-
ten gebeten haben. Darauff dann Ihr Fürstl. Durchl. die resolu-
tion von sich gegeben / wann es in Ihrer Fürstl. Durchl. vermögen
stünde / wolten sie es gern erstatten / Weil aber solches nicht mög-
lich / vnnd Ihr J. Durchl. Silber vnd Heerwägen gleicher massen
mit im stich geblieben / so wolte doch Ihr Fürstl. Durchl. solches
anderseiben geliebten Brüdern / die Kay. Mayt. im besten gelan-
gen / vnd bey Ihre Mayt. nach aller möglichkeit befürdern helfen /
das der Schadenstandt erfolgen möchte / darmit also zu der zeit
die Reuter etwas gestillet vnd auffgehalten biss gehn Ungerischen
Altenburg / da ihnen ebenmässig geschehen vnd widerfahren ist.

Aufs dem allem dann die Kay. Mayt. vmb jedermänniglich
allergnädigst vnnnd vernünfftig zu befrieden / das so wenig zu den
vnuerhofften aufzuge / als verlüerung Ross / Wagen vnd alle das
ihrigen hochermelte Herrn Obersten / Befelichsleute vnd gemeine
Reuter keine einrige vrsach geben haben / sondern Tag vnd Nacht
zu vnd von dem Feinde / wie es zu jederzeit die noch vnd gelegenheit
erfordert / ihr bestes nach vermögen gethan / vnd darbey nicht ge-
ringen schaden erlitten / sich auch von Ihrer Fürstl. Durchl. dem
Feldherren / ehe dann dieselbige vom Feinde gesichert / vnnnd ihnen
von Ihrer Fürstl. Durchl. die Quartir zwischen Vngerischen Ala-
tenburg vnnnd Presburg verordnet / nicht getrennet / dann ob wol
Hertzog Franzen J. G. zu gestandener Leibschwachheit halben
mit J. J. D. vorwissen vnd guten willen / sampt etlichen doch we-
nig Ihrer S. G. Leibdiener vnnnd Pferden aus Vngerischen Altens-
burg ihren Weg besonders zu genommen / So hat dennoch Ihr S.
Durchl. derselben Hofffahne vnnnd sämtliche Reuter bey Ihrer S.
D. bis auff obgedachte verordnung verlassen / vnd zu einigem aus-
zuge nicht die geringste vrsach gegeben.

In massen dann die viel hochermeldte Herren Obersten vnnnd
Befelichshaber an statt vñ in Namen aller derselben Reuter pro-
testando hiemit widerholet haben wöllen / das sie mehrertheils in
jetzt erzehleten Raabischen vnvorsichtigen niemals gewilliget /
Rath oder That darzu geben / viel weniger ehe vnd bevor es allber-
reit im werck vñ im auffzug gewesen / einige wissenschafte darumb
gehabt / vnd derwegen es denen / so daran schuldig / zu verantwor-
ten heimgestellt / sich aber ihres schadens / den sie vnschuldigh erliten
ten / mit nichten begeben / sondern denselben der billichkeit nach
wider zu fordern / oder sich dessen bey Ihrer Kay. Mayt. zu belas-
gen / ihnen vorbehalten haben wöllen / nicht zweiffelende J. Kay.
Mayt. derselben angeborne Mildigkeit nach / ihnen ergezzlichkeit
widerfahren lassen werde.

Dessen allen zu Urkunde vnd mehr beglaubigung haben hoch-
bemelte Fürsten / Herren / Obersten vnd Befelichsleut Ihre Fürstl.
Secret vnd angeborne Pitttschafften auff spacium dieses gedruckt /
vnnnd sich mit eygenen Händen vnterschrieben / Actum A N N O
1 5 9 4.

Frantz Herzog zu Sachsen.
Augustus Herzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.
Weigandt Wolgan Oberster.
Cristoff von Königsmarkt.
Ernst von Alten.
Ernst von Segecht.
Ulrich Gamme.
Adam von Schlicken.
Andreas Pfar.
Albrecht Graue von Eberstein.
Friederich von Zahnerseh.
Johann Günter.
Krafft von Bodenhausen.

E N D E.

